Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 258. Dienstag den 4. November. 1834.

Inland.

Berlin, 1. November. Se. Majestät der König haben dem Landgerichts-Rath Dauven zu Aachen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Intendantur-Rath Messerschmidt zum Geheimen Kriegsrath im Kriegs-Ministerium zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtrichter Eichmann zu Schöneck in Westpreußen zugleich zum Kreis-Justizrath für den Berenter Kreis zu ernennen geruht. — Se. Königliche Majestät haben geruht, den Friedensrichter Peter Joseph Wülfing zu Treis, Landgerichts-Bezirks Koblenz, zum Justiz-Rath zu ernennen.

Berlin, 2. November. Se. Majestät der König haben dem Justiz-Kommissarius Stanjeck zu Ratibor den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Königl. Hoheit der Prinz August v. Würtemberg ist nach Stuttgart von hier abgegangen.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige katholische Pfarrer in Klein-Oels, Hübner, nach Marienau versetzt worden.

Elberfeld, 26. Oktober. Die neueste Nummer des Düsseldorfer Amtsblatts enthält die Bekanntmachung über die Eröffnung eines neuen Königl. Landgerichts zu Elberfeld für die Kreise Elberfeld, Lennep und Solingen, es hört mithin die Gerichtsbarkeit des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf auf.

Deutschland.

München, 25. Oktober. Der König wird in der Hälfte Novembers hier zurückerwartet. — Das von einem Augsburger Tagsblatte zuerst verbreitete Gerücht einer neuen Organisation und Uniformirung der Baierischen Armee wird hier für eine müßige Erfindung erklärt.

Heute Vormittag traf Se. Durchlaucht der Herzog August von Leuchtenberg hier ein. Tags vorher war der Sekretair des Portugiesischen Departements der auswärtigen Angelegenheiten, Ritter Bayard, über London und Frankfurt a. M. als Courier hier angelangt; er überbringt dem Hrn. Herzog den ihm von dem Kaiser Don Pedro vermachten Degen.

Stuttgart, 24. Oktbr. Auch die Würtembergische Regierung ruft nunmehr die im Bernischen sich aufhaltenden schwäbischen Handwerksgesellen zurück, und verbietet ihren Unterthanen das fernere handwerkliche Wandern dorthin.

Vom Ober-Rhein, 20. Oktober. Es herrscht nun kein Zweifel mehr, daß mit dem neuen Jahre das Großherzogthum Baden dem großen deutschen Zollverbande einverleibt werden wird, nachdem einige bisher noch hindernde Finanzfragen zwischen Hessen und Baden glücklich ausgeglichen sind, zu welchem Ende der Großherzoglich Badische Geheime Legationsrath v. Dusch nach Darmstadt gesendet worden ist.

Freiberg, 25. Oktober. Hofrath v. Rotteck, da er vernommen, daß große Wahrscheinlichkeit zu seiner Erwählung in die badensche zweite Kammer vorhanden sei, bittet ihn auszulassen; er würde jedenfalls die Wahl nicht annehmen können.

Frankfurt, 26. Oktober. Die Partei der Freunde der bestehenden Frankfurter Staats-Ordnung hat bei den Wahlen zu der gesetzgebenden Versammlung den entschiedensten Sieg erfochten. Beinahe alle Mitglieder der Versammlung sind Freunde des deutschen Zollvereins, was freilich nicht zur alten Ordnung gehört. Wie man hört, sollen der nächsten gesetzgebenden Versammlung unter anderm auch neue Militairgesetze vorgelegt werden, man darf daher wohl hoffen, daß die Spießruthenstrafe endlich bei uns aufhören werde.

Mainz, 25. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur unserer Bundes-Festung, ist heute Abend nach 6 Uhr, unter dem Donner der Kanonen, in unserer Stadt angekommen.

Göttingen, 24. Oktober. Am gestrigen Tage verlor unsere Universität einen ihrer ältesten Lehrer, Herrn Hofrath Tychsen, Professor der Diplomatik, im 77ten Jahre seines Alters.

Hannover, 25. Otober. Die wegen Anlegung der Eisenbahnen sich hier aufhaltenden Englischen Ingenieurs sind vor einigen Tagen von hier nach Braunschweig abgereist. Dem

Vernehmen nach, bezieht sich diese Reise auf das Projekt der Anlegung einer Eisenbahn zwischen Braunschweig und Celle, woraus man im Publikum schließen will, daß die projektirte Zollvereinigung zwischen Hannover und Braunschweig zu Stande kommen werde.

Hamburg, 28. Oktober. Die direkten englischen Posten vom 21. und 24. d. mit den Dampfschiffen sind auch heute noch nicht eingegangen.

Von der See gehen fortwährend neue Nachrichten über Unglücksfälle ein. Bei Terschelling strandete am 18. das Schiff Maria und am 19. die Brigg Folkefesten, die Mannschaft der letzteren wurde bis auf 1 Matrosen gerettet. Auf dem Grind bei Harlingen ist an demselben Tage ein nord. Kuff untergegangen und 2 Fahrzeuge, von denen das eine das Schiff Molly, strandeten auf Vlieland. Auf dem Zuidwall vom Helder strandete am 19. die von Setuval (St. Ubes) mit Salz nach Stockholm bestimmte, Anna Catharina. Nur ein Matrose, welcher sich an ein Stück Wrack geklammert hatte, wurde glücklich ans Land getrieben: die übrige Mannschaft ertrank. Bei Petten sind die „Industrie," nach Rendsburg bestimmt, und ein anderes nord, Schiff gestrandet, von dem erstern wurde die Mannschaft gerettet. Die bei Wyk ann Zee gestrandeten Schiffe Zeplien und Rolla hat der Sturm gänzlich zerschlagen. Vor der Ems treiben viele Schiffstrümmer, Thran und schwed. Dielen. Das engl. Schiff Spring, nach Hamburg bestimmt, ist auf der Bank de Ooster gescheitert. Der Capt. G. Hornsby, dessen Frau und 2 Passagiere nebst Frauen und Kindern sind ertrunken. Die übrige Mannschaft, nebst 4 Passagieren wurden gerettet. Auf dem Hannibal bei der Insel Poel in der Ostsee ist das schwed. Schiff Thilda, in Hinnegaards Strandlehn eine engl. nach Memel bestimmte Brigg, Betty, gestrandet. Bei Königsberg ist am 19. ein von Pillau dahin bestimmtes Stettiner Schiff, Capt. Schauer, mit Stückgütern auf dem Haff festgerathen und bereits voll Wasser gelaufen. In der Nieder-Weser ist in der Nacht vom 24. ein Bremer Schooner, Malaga-Packet und auf Wangeroog eine Brigg gestrandet.

Hamburg, 29. Oktober. Heute endlich erhalten wir die direkte Londoner Post vom 24. d. M. Die Post vom 21. war zwar mit dem Dampfschiff von London abgegangen, ist aber noch nicht hier eingetroffen. Beunruhigend lauten in dieser Beziehung Berichte, die vom 27sten d. M. aus Itzehoe (von dem Besitzer eines Gutes in Dittmarschen) eingegangen sind. Bei dem fürchterlichen Sturm, der um jene Zeit wüthete, waren dort nämlich mehrere Schiffstrümmer, unter anderm auch ein Rad und andere wahrscheinlich zu einem Dampfboot gehörige Vorrichtungen an den Strand getrieben. — Auch von anderen zwischen Hull und dem Kontinent fahrenden Dampfböten ist man ohne Nachricht.

Man schreibt aus Helgoland vom 24. Oktober. Das Königl. Englische Dampfschiff „Lightning," Capitain Allen, von der Ostsee kommend, das auf unserer Rhede Schutz gesucht hatte, wurde von seinen Ankern losgerissen, und ist diesen Morgen nach der Elbe steuernd gesehen worden. Es litt Mangel an Steinkohlen, war aber kurz vorher, ehe es losriß, mit so viel versorgt worden, daß es bis Kuxhaven kommen konnte. — In der vorigen Nacht wuchs der Nord-West-Sturm zu einem förmlichen Orkan an.

Oestreich.

Wien, 25. Oktober. Unsere heutige Zeitung enthält die Bekanntmachung mehrer Promotionen und Veränderungen in der Armee, unter denen die Ernennung des Generals Piret zum Festungs-Kommandanten in Mainz und des Generals Lang zu gleichem Amte in Carlsburg.

Großbritannien.

London, 22. Oktbr. Der See-Capitain Thornton, dessen Einsichten und Eifer man besonders die Rettung von Westminster-Hall bei dem jüngsten Brande zu verdanken zu haben glaubt, hat sich bereits früher durch die Dienste, die er der Sache der Königin von Portugal geleistet, ausgezeichnet, indem er den Herzog von Palmella und die Mitglieder der Portugiesischen Regentschaft nach Terceira brachte und mit großer Gefahr diesem Eilande Waffen und Munition zuführte.

Dem Globe zufolge haben die Localbehörden der Baronie Clan-William in der Grafschaft Tipperary in Irland von dem Lord-Lieutenant verlangt, daß er diese Baronie in Kriegs-Zustand erkläre, wegen der heftigen Unruhen, von denen sie heimgesucht sei. Der Lord-Lieutenant aber soll ein so strenges Mittel anzuwenden sich geweigert haben. — Mit großem Leidwesen vernimmt man, daß verschiedene ansehnliche Häuser in dieser Hauptstadt sowohl, als in andern Plätzen ihre Zahlungen eingestellt haben. Die Schuld eines der erstern (einer Wollhandlung) wird zwischen 60- und 90,000 Pf. St. geschätzt.

London, 24. Oktober. Bekanntlich hatten mehrere Zeitungen dem Lord Duncannon wegen seines angeblichen Benehmens während des Parlaments-Brandes großes Lob gespendet; jetzt erklärt der Globe, daß derselbe sich noch in Irland befinde. Andererseits berichtet der Courier, daß es nicht Lord Frederik, sondern Lord Adolphus Fitzclarence gewesen sey, der sich bei dem Brande in Lebensgefahr befunden.

Vorgestern Nachmittags mußten auf höheren Befehl alle im Buckingham-Palast beschäftigte Arbeiter denselben räumen, weil sogleich eine Untersuchung darüber angestellt werden soll, ob derselbe sich wohl zu den Parlamentsgeschäften eignen würde. — Der Liverpooler Standard schlägt vor, das Parlament, da die Gebäude desselben einmal abgebrannt seien, lieber ganz von London weg zu verlegen und es so dem schädlichen Einfluß des Pöbels der Hauptstadt zu entziehen; man könnte, meinte er, die beiden neuen Häuser etwa 6 oder 7 Englische Meilen nördlich von Windsor oder noch weiter nach dem Norden zu, z. B. in Oxford, wo das Parlament schon in früherer Zeit Sitzungen gehalten, aufbauen lassen.

(Times.) Mehrere der bedeutenderen Cortes-Gläubiger haben, da sie zweifelten, daß durch eine öffentliche Versammlung etwas in ihrem Interesse würde ausgerichtet werden können, eine Denkschrift an die Spanischen Prokuradoren aufsetzen lassen und wollen Unterzeichnungen dazu in England, Frankreich, Holland und Deutschland sammeln. Die Denkschrift soll dann durch einen der Prokuradoren selbst der Kammer überreicht, von demselben unterstützt und ihm die Agentur für die Cortes-Gläubiger übertragen werden. Es haben in London schon mehrere diese Denkschrift unterzeichnet, wodurch sie sich zugleich zur Bestreitung der Unkosten verpflichten. Die Cortes-Obligationen waren an der gestrigen

Börse etwas gesuchter und gingen, so wie auch die Portugiesischen, ein wenig in die Höhe.

Herr Anton Rothschild ist mit einem finanziellen Auftrage des Chefs dieses Hauses vorgestern über Paris nach Madrid abgegangen.

London, 25. Okt. Der Prinz Georg v. Cambridge kam gestern in Begleitung seines Lehrers, des Herrn Wood, von Windsor nach der Stadt, um die Ruinen der beiden Parlaments-Häuser in Augenschein zu nehmen.

Der Lord-Kanzler hat sich vorgestern nach dem Hoo in Hertshire, zu einem Besuch bei Lord Dacre begeben.

Die Dubliner Hof-Zeitung meldet die Ernennung des Herrn Philipp Cecil Crampton zum Richter am Irländischen King's Bench-Gerichtshofe an die Stelle des verstorbenen Hrn. Richard Jebb, und die Ernennung des Hrn. Michael O'Loghlen zum Königl. General-Anwalt an die Stelle des vorigen.

Zu Glasgow wird ein großes Diner von 1700 Personen zu Ehren des Grafen v. Durham veranstaltet.

Die für O'Connell für dieses Jahr gesammelte Rente ist sehr ergiebig ausgefallen. Sie beträgt an 13,908 Pfd. 18 Sh. wovon 1043 Pfd. 18 Sh. 11 P., also ungefähr ein Zwölftel des Ganzen, in der Grafschaft Werford gesammelt worden sind.

Herr Josef Hume hat sich nebst seinem Sohne nach Frankreich begeben.

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Die Handelskammer von Rouen hat ihre Erklärung dahin abgegeben, daß sie das Prohibitivsystem für das Palladium der Französischen Industrie halte, und nicht nur die Abschaffung, sondern sogar jede Milderung desselben für gefährlich erklären müsse, indem die Französischen Fabrikanten dabei zu Grunde gehen und die Arbeiter so schlecht bezahlt werden würden, daß das Aeußerste davon zu fürchten sei.

(Mess.) Privatbriefe aus Lyon zeigen an, daß in dieser Stadt eine große Gährung herrscht, und daß mehre Werkstätten drohen, die Arbeit einzustellen.

Neulich waren in Rouen zwei Enten persönlich als Zeugen vor Gericht gestellt. Die eine derselben war nämlich gestohlen worden, und der Eigenthümer brachte, zum Beweise, daß es die seinige sei, ihre Schwesterente von seinem Hofe mit, damit man sähe, daß die Thiere alte Bekannte seien. Wirklich liefen sie auch mit begrüßendem Geschnatter auf einander zu, als sie sich erblickten. Das Gericht wollte indessen den Beweis doch nicht für vollgültig gelten lassen.

Die Mutter des Marschalls Soult, 90 Jahr alt, ist gestorben. — Der durch den, an Torrijos begangenen Mord berüchtigte General Moreno stand gestern vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gericht, angeklagt, sich eines falschen Passes bedient zu haben. Er wurde zu 3 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt. — Hr. Malot d'Epinay setzt die Arbeiten zur Anlegung eines artesischen Brunnens bei den Schlachthäusern der Vorstadt Grenelle noch immer fort. Er ist jetzt auf 450 Fuß Tiefe gekommen; noch niemals hat man den Grund vor Paris so aufgewühlt. Man hat 350 Fuß Kreide durcharbeiten müssen, und stößt noch immer auf dergleichen. Hr. Malot hat sich anheischig gemacht die Bohrung bis auf 1200 Fuß Tiefe fortzusetzen, wenn er nicht früher auf ein Wasserlager stößt. Seine Arbeiten würden noch viel weiter fortgerückt sein, wenn er nicht 57 Tage hätte anwenden müssen, um einen Bohreransatz von 200 Pfund schwer, der in der Röhre des Brunnens stecken geblieben war, herauszuholen. Hr. M. bohrt in diesem Augenblick zu Chartres einen Brunnen, der schon 750 Fuß Tiefe hat.

In mehreren französischen Städten wird eine Todtenfeier Boyeldieu's auf den Theatern veranstaltet.

Der König ertheilte gestern dem General Pajol eine Privat-Audienz.

(Cour. fr.) Es scheint, daß der Krieg um die Amnestie bald beendigt sein wird. Man sagt, daß der Minister, welcher die Amnestie will, das durchaus Falsche in seiner Stellung einsieht, seit die Amnestie gescheitert ist. Er fühlt, daß seine Würde ihm nicht erlaubt, in einem Kabinette zu bleiben, welches sich nicht allein gegen ihn erklärt, sondern noch seine Niederlage durch öffentliche Prahlereien feiert. Man versichert mit Bestimmtheit, daß in 2 bis 3 Tagen eine Aenderung in diesem Zustande eintreten werde.

Die Quotidienne sagt: „Wir haben oft Gelegenheit gehabt, darzuthun, daß alle Gerüchte von der Gefahr einer nahen Kollision im Oriente unbegründet sind, daß es fast überflüssig erscheint, noch einmal darauf zurückzukommen. Es ist jetzt eine ausgemachte Sache, daß die Verlegenheiten, die man in dieser Beziehung gewissen Mächten schaffen wollte, durchaus illusorisch sind, und der beste Beweis dafür ist wohl der, daß die Flotte nach Toulon zurückgekehrt ist, ohne ihren Feldzug weiter als bis zu den Hyerischen Inseln ausgedehnt zu haben."

Gestern arbeitete der König mit dem Justiz-Minister und fuhr darauf mit der Königin nach Neuilly.

Lord Minto hat schon gestern wieder mit seiner Familie Paris verlassen, um sich nach London zu begeben.

Paris, 26. Oktbr. Der König wollte sich gestern Nachmittags nach Neuilly begeben. Um 3 Uhr aber, in dem Augenblick, wo Se. Majestät in den Wagen steigen wollten, kam Herr Thiers in den Tuilerieen an. Ludwig Philipp kehrte sogleich in seine Zimmer zurück, und nachdem die Wagen einen Augenblick im Schloßhofe gewartet hatten, erhielten sie Contre-Ordre. Die Gazette de France will dies daraus erklären, daß der Marschall Gérard seine Entlassung eingereicht hätte.

Dem Temps zufolge, handelte es sich nur darum, ob Herr von Rigny oder der Herzog von Broglie dem Marschall Gérard in der Präsidentschaft folgen solle.

Der Herzog von Orleans ist gestern Abend von hier nach Valençai abgereist. Herr Thiers scheint das einzige Mitglied des Kabinets zu sein, welches auch diese Reise macht.

Vorgestern hatte der Minister des Innern mit dem Herzog von Decazes eine einstündige Konferenz.

Straßburg, 18. Oktbr. Das Gutachten der Mühlhauser Handelskammer enthält ein treues Gemälde unseres, aller ächten Staatswirthschaft entgegengesetzten Mauthsystems und die vollständigste Widerlegung ihres Plaidoyers zu Gunsten desselben, wenn gleich diese Herren das Gegentheil damit beweisen wollten. — Diese Stelle lautet: „Es ist zu bemerken, daß, einer Menge Ursachen wegen, die englische und Schweizerkonkurrenz unserem Gewerbfleiß höchst nachtheilig sein würden, im Falle wir die Manufaktur-Artikel dieser Länder zuließen. Außerdem, daß die öffentlichen Abgaben in Frankreich weit stärker sind, als in der Schweiz, daß die Ur-

stoffe bei uns mit mehr oder weniger bedeutenden Zöllen belastet sind, so sind auch noch aus andern Gründen das Eisen, die Steinkohlen und die Frachten in Frankreich viel theurer als in England, und der Arbeitslohn viel theurer als in der Schweiz." Das heißt mit andern Worten, in Frankreich wollen alle Producenten durch ein Prohibitivsystem in den Stand gesetzt werden, ihr Gewerbe mit großem Nutzen zu treiben, daher müssen das fremde Eisen, die Steinkohlen, das Schlachtvieh, die Wolle und alle Urstoffe sammt und sonders mit hohen Zöllen belegt oder ganz verboten werden; daraus folgt, daß den Fabrikanten aller Art ihre Produkte theurer zu stehen kommen, alles zum Lebens-Unterhalt Nöthige theurer wird, folglich auch der Arbeitslohn. Indessen hat dieses Alles nichts zu bedeuten, man beschütze uns nur ferner nach der althergebrachten Weise und wir sind zufrieden. Indessen sehen die Herren nicht ein, oder wollen nicht einsehen, daß sie, indem sie theuer verkaufen müssen, sich am Ende die innere Konsumtion verringern wird und muß, und daß der auswärtige Markt, einige Luxusartikel ausgenommen, sich für sie immer mehr verengt, weil sie wegen der größern Kosten und des theuren Arbeitslohnes nicht wohlfeil genug arbeiten können. Es gab wohl nie etwas Evidenteres als die Unhaltbarkeit unseres Mauthsystems und doch ist keine so baldige Aenderung in demselben zu hoffen. Der gute Wille und die Anstrengungen der einsichtsvollen Regierung und des Handelsministers werden an der Opposition aller der Produzenten, die in der Kammer dominiren, scheitern, der kreißende Berg wird abermals eine Maus gebären. Die in der Kammer repräsentirte Industrie wird wohl kaum eher einer bedeutenden Modifikation zustimmen, als bis sie, wie die Seidenfabrikanten, die kein Monopol mehr haben, durch eigenen Schaden zum Nachdenken gezwungen, das Bessere befördern helfen werden.

Spanien.

Madrid, 17. Oktbr. Die Kammer der Procuradores hat in ihrer Sitzung vom 16ten mit großer Majorität die Petition angenommen, der zufolge alle von der Constitutionellen Regierung verliehenen Ehren und Aemter restituirt werden sollen. Herr Martinez de la Rosa und Graf Torreno votirten mit der Majorität. — Die Revista meldet, daß das Königliche Statut am 24. Juli mit großer Feierlichkeit zu **Portorico** publicirt worden ist. Man war daselbst damit beschäftigt Deputirte für die Cortes zu wählen. — Der totale Betrag des Budgets der verschiedenen Ministerien beläuft sich auf 900 Millionen Realen; doch alle Einsichtigen behaupten, die Regierung werde kaum 600 Mill. Einnahme realisiren können, so daß sich ein neues Deficit von 300 Mill. zeigen würde.

Es scheint, daß das spanische Ministerium begonnen hat, dem von ihm anfangs verworfenen Plan einer National-Anleihe durch Subscription, ernstliche Aufmerksamkeit zu schenken. Die Vorschläge sollen von Cadix gekommen seyn, wo die Banquierhäuser allein für 30 Millionen Realen unterzeichnet haben sollen. Drei spanische Häuser zu Bordeaux sollen ebenfalls für 3 Millionen Realen unterzeichnet haben. Allein was den Grafen von Torreno unschlüssig zu machen scheint, diese Art von Anleihe anzunehmen, das sind die Verzögerungen, die sie nothwendig für die Erhebung der unterzeichneten Summen nach sich ziehen würde.

An der Pariser Börse wurde am 25. Oktober folgende Ergänzung der telegraphischen Depesche von Bayonne vom 22. Oktober*) angeschlagen: Paris, den 23. Oktober ¼ vor 2 Uhr: — „Diese Bestimmung findet ihre Anwendung auf die Interessen der Cortesbons." — In Folge dieser Nachricht und weil man vermuthet, daß die Prokuradores, die von den Proceres klüglicherweise votirten Aenderungen gutheißen werden, war dort viel Leben in dem Geschäft mit den betreffenden Papieren. Guebhards, die noch am 22. Oktober 34 standen, stiegen auf 45 und blieben 41¼. — Cortes-Coupons gingen von 20 bis 25.

Nach den aus **Bayonne** eingegangenen Nachrichten wären die Karlisten, nachdem sie den constitutionellen Truppen, welche sie überfallen, ihre Waffen und ihre Bagage weggenommen hätten, durch das Eintreffen eines Corps von 3000 Mann unter **Lorenzo** genöthigt worden, sich zurückzuziehen. Lorenzo hätte sie bis an den Ebro verfolgt und wäre dann nach Pampelona zurückgekehrt. — Das **Journal de Paris** meldet dagegen: Der Bericht, den die Karlisten von dem Treffen bei Abarzuza geben, dürfte, wenigstens was den General Lorenzo anbetrifft, für unwahr zu halten sein, denn eine Depesche aus Bayonne meldet nach einem glaubwürdigen Briefe, daß Lorenzo sich am 14ten zu Pampelona befunden und von dort aus die Operationen geleitet habe. Bei Bilbao hat Don Carlos einen erfolglosen Angriff gegen Espartero versucht; er befand sich am 15ten zu Funica. Wir haben gestern die Absetzung seines Anführers Zavala gemeldet. Heute versichert man, Valdespina habe dasselbe Schicksal gehabt und sei durch Eraso ersetzt worden.

Die Gazette de France sagt in Bezug auf das Gerücht von der Niederlage Lorenzo's: Die erhobenen Zweifel über diese Niederlage scheinen uns keineswegs gegründet. Unsere Correspondenz, der **wir** völliges Zutrauen schenken, theilt uns darüber folgende Details mit: Zumalacarreguy hat zu Abarzuza den aus 600 Mann bestehenden Vortrab der Colonne Lorenzo's überfallen. Vier Compagnien des 1. Linien-Regiments hatten ihre Flinten in Pyramiden aufgestellt; als sie zu ihren Waffen eilen wollten, sahen sie sich umzingelt. Alles ward gefangen. In dem hierauf statt gehabten Treffen ließ Lorenzo 1000 Mann an Getödteten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde. Bei seinem Rückzuge auf Oniza ließ Lorenzo Feuer an den Flecken Abarzuza anlegen, der, mit Ausnahme des Presbyteriums und der Apotheke, welche durch die Königl. Truppen gerettet wurden, eingeäschert ward. (Es bedarf keiner Erwähnung wie unzuverlässig diese Nachrichten sind.)

(Mess.) **Bayonne**, 12. Oktober. Noch nie hat eine so vollständige Suspension der Kriegsereignisse stattgefunden, als seit 14 Tagen zwischen der Armee des Prätendenten und der Königin. Man möchte glauben, Zumalacarreguy verachtet es, sich gegen andere, denn als Generale en Chef, zu schlagen. Seine ganze Zeit ist damit besetzt, die Organisation seiner Armee zu vervollständigen und den Alkaden Befehle oder Drohungen zuzusenden, daß sie ihm Provisionen aller Art herbeischaffen, und sich sogar für die sorgfältige Pflege der Cholera-Kranken, die er ihnen zurück lassen muß, verantwortlich machen. — Mina seiner Seits verliert die Zeit auch nicht mit unnützen Dingen. Er sucht alle seine alten Verbindungen anzuknüpfen, welche die politischen Um-

*) S. uns. gestr. Z. Seite 4034, Spalte 1. Red.

wälzungen Spaniens überlebt haben. Unter anderem hat er seinen alten Adjutanten Elemente und den Pfarrer Aputegula, der immer sein rechtes Auge für militairische Operationen gewesen ist, kommen lassen. Durch dieses letzteren Vermittlung ist es ihm schon gelungen Uneinigkeit unter einigen Chefs der Carlisten zu veranlassen. Man muß nämlich nicht glauben, daß sein Plan sich darauf beschränke, den Prätensionen des Don Karlos ein Ende zu machen. Der Streich, den ihm die Minister mit schönen Worten gespielt haben, ist nicht so bald zu vergessen, und wenn die ganze Welt durch den Contrecoup leiden sollte. — Das wesentliche ist jetzt, daß Mina ins Feld rückt, und daß sein Name noch tausend alte Erinnerungen, die unter der zehnjährigen Asche glimmen, aufflammen machen wird. Wir werden, diese Meinung ist hier allgemein, binnen Kurzem höchst merkwürdige Dinge erleben.

(Mess.) Der General Harispe bewacht die französisch-spanische Grenze sehr sorgfältig, allein die Gewinnsucht der Contrebandiers ist so groß (freilich auch die Ausbeute reichlich), daß sie allen Gefahren trotzen. So ist es allein möglich geworden, daß Zumalacarreguy das 11te Bataillon von Navarra armiren konnte, welches jetzt das 29ste der Insurgenten überhaupt bildet. Nachgerade fängt es an räthselhaft zu werden, woher die Carlisten ihr Geld nehmen; denn die Klöster sind zerstört, die Mönche vertrieben, das Kircheneigenthum nicht disponibel. Man denkt daher immer sehr an die reichen Tories in England.

Portugal.

Der englische Standard enthält nachstehendes Schreiben aus Dartmouth vom 21. Oktober, welches über Unruhen, die angeblich in Lissabon stattgefunden haben sollen, folgende Nachrichten, deren Echtheit dieses Blatt jedoch nicht verbürgt, mittheilt: „Ein Passagier des Schooners „Sarah", welcher Lissabon vor fünf Tagen verließ, sagte aus, daß bei seiner Abreise daselbst eine große Verwirrung geherrscht habe. Zwei Gesetz-Vorschläge Palmella's, der eine die National-Garde, der andere eine Auflage betreffend, hatten bei dem Volke großen Unwillen erregt, und am Abend des 16. herrschte große Aufregung. Früh am Morgen des 17. versammelte sich das Volk in großer Zahl vor dem Palast und verlangte die Entlassung Palmella's, was die Königin verweigerte. Die National-Garde erhielt den Auftrag, das Volk zu zerstreuen, aber viele stimmten mit ein in das Geschrei: „Die Regierung soll nicht fortbestehen! Wir wollen eine Republik! Wir wollen kein Kind zur Königin!" Nun wurde das Fremden-Regiment zu den Waffen gerufen, aber der Pöbel schrie: „Laßt uns nach der Bank gehen und das Geld in Sicherheit bringen! und gleich darauf warfen das genannte Regiment, mit Ausnahme der Offiziere, die Waffen weg und liefen mit dem Pöbel nach der Bank. Im Laufe einer Stunde war nicht ein Geldstück mehr in der Bank. Die fremden Truppen sollen die besten Plünderer gewesen sein. Um 2 Uhr Nachmittags wurde Palmellas Bildniß vor der Kirche St. Roque verbrannt. Die Königin soll sich am Nachmittag mit Palmella und einigen Personen vom Hofe nach ihrem Landsitz begeben haben. Als die „Sarah" am Abend absegelte, waren die Besitzer von Läden und Häusern bemüht, sich gegen die Plünderer zu sichern." — Andere Englische Blätter behaupten, daß diese ganze Erzählung erfunden sei.

Niederlande.

Haag, 25. Oktober. Noch einige Details über die Budgets für 1835. Die Ausgaben sind auf 49,562,134 Gulden angeschlagen. Darunter kommen vor: 1) Königl. Haushalt 1,425,000 G., 2) Staatssecretariat 546,848 G., 3) Auswärtiges 769,500 G., 4) Justiz 1,144,500 G., 5) Inneres 2,756,900 G., 6) reformirte Kirche 1,330,000 G., 7) katholischer Cultus 400,000 G., 8) Marine 4,750,000 G., 9) Finanzen 25,439,386 G., worunter 20,674,200 G. für die Nationalschuld und 4,765,186 G. für das Departement, Pensionen ꝛc., 10) Krieg 11 Mill. — Das Budget der Einkünfte ist auf 49,571,500 G. gestellt. Die direkten Abgaben sind dabei auf 17,199,000 angeschlagen; die Ein- und Ausfuhrzölle auf 2,800,000, die indirekten Abgaben auf 6,875,000, die Post auf 1,300,000, die Lotterie auf 300,000, die Domainen des Prinzen Friedrich der Niederlande auf 190,000 ꝛc.

Seit einiger Zeit liest man in den Belgischen Blättern verschiedene Artikel, worin von einer bevorstehenden Wiedereröffnung einer gesetzlichen Kommunikation zwischen beiden Ländern die Rede ist. Bis jetzt erhellt nicht von Amtswegen, daß dieses Gerücht gegründet wäre; indessen zirkuliren doch auch ähnliche Gerüchte in unserer Residenz.

Der Wellenschlag des Y vor Amsterdam ist gestern wieder aufs neue sehr heftig gewesen, so daß noch Abends 10 Uhr in Amsterdam das Nothgeläute verschiedener Dörfer gehört wurde. Man war eine Zeitlang für die Wilhelm-Schleuse sehr besorgt.

Belgien.

Brüssel, 25. Oktober. Auch die Franz. Prinzessinnen und der Prinz von Joinville verlassen uns morgen. Gestern sind nicht weniger als 10 Handels-Couriere aus Paris hier theils angekommen theils durchpassirt. Das Belgische Bataillon des Obristen Lecharlier, 1200 Mann stark, dem 140 Lanzenreiter und mehrere Kanonen beigegeben sind, und das jetzt in Alemtejo steht, ist nach dem Engl. Globe das einzige fremde Corps, welches die Portugiesische Regierung in ihrem Dienste zu halten willens ist.*)

Im Belge werden die Belgischen Journalisten aufgefordert, sich am 29. d. im ehemaligen Finanz-Hotel zu versammeln, um eine Bittschrift in Betreff der Abschaffung des Zeitungsstempels an die Kammer zu richten. — An der mit nächstem hier zu eröffnenden freien Universität werden, dem Vernehmen nach, folgende Personen Professorstellen erhalten: der Pole Lelewel, gegenwärtig Refúgié zu Brüssel, der deutsche Ahrens, ehemal. Professor zu Göttingen, gegenwärtig Refúgié zu Paris, und der Italiener Orioli aus Bologna, jetzt ebenfalls zu Paris.

Gestern früh war das Wasser der Schelde so hoch, daß es über die Quais von Antwerpen schlug.

Brüssel, 27. Oktober. Gestern ist die Königin der Franzosen nebst den Prinzessinnen Klementine und Marie und dem Prinzen von Joinville nach Paris zurückgekehrt. — Die bereits früher gemeldete Abberufung des Englischen Gesandten Sir Robert Adair dürfte, wie der Courier Belge jetzt bemerkt, erst im Laufe dieses Winters statt finden; der genannte Diplomat würde dann den Sir Stratford Canning zum Nachfolger erhalten. Beides wird indessen von dem Independant noch in Abrede gestellt. Die Gemeinde von

*) Andern Nachrichten englischer Blätter zufolge soll jedoch auch ein britisches Bataillon im Dienste Portugals bleiben.
Red.

Laeken hat einen Israeliten, Hrn. Debo, zum Bürgermeister erwählt, und die Wahl ist vom König bestätigt worden.

Schweiz.

Bern, 22. Oktober. Die Regierung hat, wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, das Fortbestehen der Handwerkerversammlungen untersagt, mehrere Theilnehmer an denselben vor die Polizei beschieden, und ihnen andeuten lassen, daß sie, im Fall der Versuch gemacht würde, die Versammlungen auch ferner zu halten, auf der Stelle aus dem Kanton entfernt würden. (Frkf. Z.) Bekanntlich hatte die Regierung von Bern von Anfang an diese Versammlungen als harmlos angesehen oder doch dafür ausgegeben, auch erklärt, daß Niemand das Recht habe, ihr vorzuschreiben, was sie auf ihrem Grund und Boden zu thun oder zu lassen habe. Wie reimen sich nun aber solche Worte mit dem, was geschehen ist? Was endlich muß der Oestreichische Gesandte dazu sagen, wenn er die Schlußantwort Berns, die in ihren Worten gewiß nichts zu wünschen übrig lassen wird, zu einem Zeitpunkt empfängt, wo er weiß, daß seine Forderungen, im Widerspruch mit der einlaufenden Antwort, bereits dem wesentlichen Inhalte nach, erfüllt sind? Ein Benehmen der Art kann bei den auswärtigen Diplomaten nur Geringschätzung erzeugen.

Aargau. Den 15. Oktober wurde Hr. Fein zu Oberburg bei Brugg arretirt, unter Polizeibegleitung nach Aarau geführt, dort einen Tag über in Gewahrsam gehalten und am folgenden Morgen nach Liestal gebracht. Der Grund dieser Maaßregel liegt in einer Requisition von Seiten Zürichs und in der Ansicht der Aargauer Regierung, daß man um eines Fremden willen die Bitte eines Mitstandes nicht abschlagen könne. Dem Vernehmen nach hat sich derselbe von Liestal nach Straßburg begeben.

Italien.

Venedig, 21. Oktbr. Der Infant Don Miguel ist gestern wieder nach Rom zurückgereist, nachdem er die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen hatte.

Neapel, 15. Oktbr. Zu Casoria starb dieser Tage eine gewisse Marianne Coppola in dem seltenen Alter von 103 Jahren. Sie war 1731 zu Fuorigrotta geboren, und 60 Jahr diente sie in einem und demselben Hause in erstgenannter Stadt.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Oktober. Die mit jedem Posttage einlaufenden Nachrichten von ständischen Wahlen außerhalb der Hauptstadt sind fortwährend erfreulich, indem sie das erwachte Interesse des Volks für diese allgemein wichtige Angelegenheit zeigen und zugleich auch in den meisten Fällen beweisen, wie richtig der gesunde Volkssinn die Eigenschaften zu unterscheiden weiß, welche vorzüglich von demjenigen zu verlangen sind, welcher mit Kraft und Würde die Stimme des Volks an den Thron bringen soll. Wirft man einen Blick auf die bereits geschehenen Wahlen, so dürfte man finden, daß die bei weitem überwiegende Mehrheit derselben mit Umsicht getroffen und so zufriedenstellend sind, wie die Umstände dies zulassen. (Kjöbenhavns-Post.)

Schweden.

Stockholm, 24. Oktober. Am 20sten geruhten Se. Majestät, den Kaiserl. Russischen General-Adjutanten, Fürsten Menzikoff, in Privat-Audienz zu empfangen und einen Brief des Kaisers entgegen zu nehmen. Nach der Audienz ward der Fürst Ihrer Maj. der Königin und des Kronprinzen und der Kronprinzessin KK. HH. vorgestellt und demnächst zur Tafel Sr. Majestät gezogen. Bei dieser Gelegenheit trugen Ihre Majestät die Insignien der Russischen Orden. — Der Nya Argus spricht sich über die wechselseitigen Missionen des Grafen Löwenhjelm und Fürsten Menzikoff folgendermaßen aus: „Diese außerordentlichen Sendungen und Freundschaftsbezeugungen, sammt den Umständen, unter denen sie stattfinden, rufen uns die Zusammenkunft und Verhandlungen zu Abo des Jahres 1812 lebhaft zurück. Zwar sind die Verhältnisse der Gegenwart nichts weniger als den damaligen ähnlich, im Wesentlichen aber stimmen beide Epochen überein in dem außerordentlichen, Alles entscheidenden politischen Gewicht und der Bedeutung Schwedens zu beiden Zeitpunkten u. s. w. u. s. w. u. s. w." — Capitain Lindeberg ist wieder als Mitarbeiter des Abendblattes eingetreten. Außer den bekannten Herren von Vegesack, von Düben und Natt och Dag kommt die Amnestie noch dem zur Verbannung verurtheilten bekannten Bryggers und einem 80jährigen Doktor Dahlberg auf Barthelemy zu Gute. Man hat bemerkt, daß die Königl. Begnadigung ihre frühere gebräuchliche Benennung „Pardons-Plakat" mit der eines Amnestie-Dekretes vertauscht hat. — Nur noch 77 Cholerakranke befinden sich in der Hauptstadt.

Griechenland.

(Allg. Ztg.) Nach Briefen aus Griechenland zu urtheilen, herrscht dort noch große Aufregung, und die Regierung wird darauf Bedacht nehmen müssen, sich mit Streitkräften zu versehen, auf die sie rechnen kann, und die zugleich zahlreich genug sind, um bei außerordentlichen Ereignissen nach mehren Punkten hin verwendet werden zu können. Es waren zwei Englische Kriegsschiffe von Malta in Nauplia eingelaufen. Die Englische Eskadre scheint sich überhaupt im Archipel zu verstärken. Dies scheint zugleich zu beweisen, daß in London auch die Lage Griechenlands fortwährend mit aufmerksamen Augen angesehen wird, denn die übrigen Verhältnisse des Orients sind dermalen fürs Erste geordnet.

Augsburg, 23. Oktober. Die Regentschaft richtet ihr Augenmerk dahin, dem tiefdenkenden Koletti, welcher sich mit Maurokordato in Rivalität befindet, Zaimi zum Nachfolger zu geben.*) Zaimi jedoch ist auf der einen Seite mit Maurokordato, auf der andern mit Metaras, Plaputas und Colokotroni verbunden, und war schon den ersten Händeln derselben nicht fremd. In Bezug auf diesen letzteren Punkt wird noch gesagt: „Was dann geschieht, weiß Gott, und ich mache Sie im Voraus auf ein Ereigniß aufmerksam, welches eines der verhängnißvollsten für Griechenland sein würde."

Ein Schreiben im Sotir vom 18. Septbr. beleuchtet die Unruhen im Peloponnes von einer ernsten Seite; es heißt darin unter anderm: „daß Kolios Plaputas (der Neffe des zum Tode verurtheilten Koliopulos Plaputas) den Gennaios Kolokrotoni (Sohn des zum Tode verurtheilten Kolokotroni, und welcher noch von der vorigen Verschwörung im Gefängniß sitzt, da er stark kompromittirt ist) besuchte, indem er durch Verkleidung und unter dem Vorwande ihm Milch zu bringen,

*) Andre Nachrichten sagen gerade das Gegentheil. Auch kann wohl Koletti nicht ein Tiefdenker genannt werden, denn was ihn auszeichnet ist gerade die Fähigkeit, bei Gelegenheiten ein für den Augenblick schnell helfendes Mittel zu ergreifen, dessen Folgen dann die Sagacität eines künftigen Augenblicks beseitigt. Red.

sich in sein Gefängniß Zugang zu verschaffen wußte. Auf diese heimliche Zusammenkunft unternahm er es, sich an die Spitze des Aufruhrs zu stellen, und ihn zu leiten. Demetrius Zokri war es, welcher sich bemühte, Grizalli in alle Geheimnisse der Verschwörung einzuweihen. (Grizalli wurde kürzlich vom Kriegsgerichte verurtheilt und erschossen.) Alle diese Dinge sind gegenwärtig bewahrheitet und anerkannt. Die Zahl der verhafteten Rebellen beläuft sich auf 43. (Alle sind mit den Waffen in der Hand gefangen genommen worden.) Schiffe, von einer großen Macht gesandt, sollten an einem bestimmten Tage ankommen. Die Regentschaft sollte abgesetzt und dem Könige die Zügel der Regierung in die Hände gegeben werden. Man wollte ihn nöthigen eine Constitution zu geben, wo nicht..; wobei die Verschwornen immer beifügten, daß der König mit ihnen einverstanden sei und ihr Vorhaben billige. Durch diese abgeschmackten Lügen ist es ihnen gelungen, unsre armen Landleute aufzuwiegeln. Bekanntlich ward Zaimi mit dem Titel eines Hof-Commissairs abgesandt, um der Untersuchungs-Commission zu präsidiren. Die Regierung hat in der Person des Hrn. Zaimi eine Wahl getroffen, welche uns Erstaunen und Betrübniß macht. Das Benehmen des Hrn. Zaimi trägt nicht einmal einen Schein von Unpartheilichkeit und Würde. Bevor er zum Verhöre der Angeklagten schreitet, frägt er sie, welchem Einflusse, welchem Mann, und welcher Partei sie sich hingegeben. Dabei begünstigt er offenbar diejenigen, welche der Koterie des Hrn. Gregoriadis (eines Primaten von Messenien) angehören. Er ist so weit gegangen, daß er sagt, der Proklamation des Ministerraths zufolge, dürften nur die 6 oder 7 Hauptanführer gerichtet werden, während alle übrigen der Amnestie theilhaftig würden. (Diese Proklamation verspricht nur denjenigen Verzeihung, welche vor Verlauf von vier Tagen freiwillig die Waffen niederlegen.) Und doch ist bewiesen, daß alle Verhafteten die Waffen nicht freiwillig niedergelegt, sondern daß sie durch die Königl. Truppen dazu gezwungen wurden. Dann behauptet er wieder ganz im Widerspruche damit, daß ganz Messenien entwaffnet werden und auch die Kriegskosten bezahlen müßte. Wenn in dieser ungereimten Behauptung keine böse Absicht liegt, so ist sie eine Thorheit. Jedermann weiß recht gut, daß eine große Zahl der Einwohner von Messenien gegen die Rebellen aufgestanden ist, und zu ihrer Niederlage beigetragen hat. Wahrscheinlich deshalb möchte sie Hr. Zaimi entwaffnen lassen.'' Zur weiteren Erläuterung dieses Schreibens diene Folgendes: Zaimi gehörte während der ganzen Griechischen Revolution zu der Gegenpartei von Koletti, und war mit der Kolokotronischen Partei befreundet. Um daher den Versuch anzustellen, ob Zaimi sich von allen alten Banden losgemacht habe und dem gegenwärtigen Interesse der Regierung ganz ergeben sei, brachte Koletti ihn geflissentlich in eine Stellung, wo er sich ganz aussprechen und offen zeigen muß, ob er eine schuldige Partei begünstige oder nicht. Zaimi scheint unvorsichtig in die ihm gestellte Falle gegangen zu sein.

Osmanisches Reich.

Der Sotir vom 28. August sagt über die Angelegenheiten von Samos: „Man versichert uns, daß die Zahl der in Chalkis angekommenen Samischen Familien so beträchtlich ist, daß die Moscheen und selbst die in Ruinen liegenden Häuser angefüllt wurden. Man behauptet, daß mehrere Beamten nicht aufhören, den früheren Versicherungen des Ministeriums zuwider, von den Samiern die Mauthabgabe zu fordern. Wir sind überzeugt, daß das Ministerium ein Verfahren, das so willkührlich und der Menschlichkeit zuwider ist, nicht dulden wird. Diejenigen Samier, welche, nachdem sie ihre Familien in Griechenland gelassen, nach Samos zurückkehrten, um dort ihre Sachen zu veräußern, wurden durch die Türkischen Vorgesetzten daran verhindert, und man ging so weit, daß man ihnen verbot, den Fuß ans Land zu setzen, indem man ihnen ankündigte, daß ihre Besitzungen konfiszirt seien, und sie daher kein Recht hätten, die Einkünfte davon einzunehmen. Vergeblich suchten die Samier die Verhandlungen der Londoner Conferenz geltend zu machen, so wie das Beispiel der Türken, welche ihre Besitzungen in Euböa und Athen nach Belieben verkauften. Zweitausend ungefähr erlitten diese Beraubung.''

Dem Globe zufolge, sind die Unruhen in Syrien von neuem ausgebrochen, und die Aegypter sollen sich nur noch in einigen festen Städten halten. Die Drusen des Libanon waren sämmtlich aufgestanden und überschwemmten ganz Syrien, so daß Ibrahim genöthigt sein dürfte, zu kapituliren. Dasselbe Blatt schreibt diesen Aufstand theilweise den Grausamkeiten und Ausschweifungen Ibrahims zu, der fast immer in Champagner betrunken sei, und in diesem Zustande die drückendsten Steuern und Rekrutirungen auszuschreiben pflege. Die Rüstungen der Pforte sowohl, als Mehmed Ali's, schildert jenes Blatt als sehr bedeutend, und zweifelt nicht, daß der Kampf binnen wenigen Monaten wieder ausbrechen könne.

Jassy, 11. Septbr. Am 7ten d. M. hatte die Salbung des regierenden Fürsten der Moldau statt. Die mit der Ausführung des Ceremonials beauftragte Commission hatte aus jeder Bezirksstadt ein Paar Tauben kommen lassen, welche im Augenblick der Salbung mit Zetteln losgelassen wurden, worauf man las: „Die Taube brachte im Alterthume der Arche Noa eine erwünschte Nachricht; heute Mittag von Jassy abgegangen, durchsegelte ich die Lüfte und bringe Euch eine nicht minder angenehme Nachricht: daß der Fürst Michael so eben am 26. August 1834 die Salbung empfangen hat.''

Miszellen.

In der Liverpooler Augenheilanstalt hat der Vorsteher, Dr. Neill, ein blindgebornes Mädchen in ihrem 8. Jahre am rechten Auge operirt und ihr dieses sehend geschafft. Ermuntert dadurch operirte er sie kürzlich (sie hat nun 11 Jahre) am linken Auge, und sie hat nun das Gesicht vollkommen auf beiden Augen. Da sie zuerst vor drei Jahren sah, ward ihr das Schätzen der Entfernungen sehr schwer, und sie war den ärgsten Täuschungen der Perspektive ausgesetzt. So wahr ist es, daß erst der Gebrauch der Füße den der Augen vervollständigt; ein großer Theil dessen was wir sehen, ist nicht zu sehen, sondern wird durch geläufig gewordene Berechnungen erschlossen, welcher das Hinbegeben von einem Orte zum andern voranging.

Der Thüringische Provinzial-Verein homöopathischer Aerzte versammelt sich jährlich zweimal, zu Weimar und zu Gotha. Da die Arbeiten der theilnehmenden Aerzte sich vielleicht noch im Stadium der Versuche bewegen, so beschäftigen sich diese Herren jetzt besonders mit der Thierheilkunde nach homöopathischen Grundsätzen. Die Versammlung am 1. Oktober zu Gotha war stark besucht von Aerzten, Thierärzten und auch Laien; Herr D. Schindler

zu Gotha, der darüber berichtet, äußert, daß die Theilnehmer schon durch den bloßen wechselseitigen Anblick einander Hochachtung eingeflößt haben.

Volkslaune in London.

Ein Kaminfeger sah dem Feuer der Parlamentshäuser sehr ernsthaft zu, ein Fährmannsjunge klopft ihm auf die Schulter, und sagt: „Nun Schneeball, freust Du dich nicht?" — „Freuen? und worüber?" erwiederte Jener. — Ei, über das Feuer, Rußkäfer; wenn beide Häuser verbrannt sind, so ist auch eure Maulstopfakte mit verbrannt, und ihr dürft, dem Parlament zum Trotz, wieder in der Stadt herumschreien: „Fegen!" und „Ruß oh!" — „Hilft nichts, meint der Kaminfeger, denn Meister hat daheim eine Abschrift davon." — „Aber, sagt der Junge, dein Meister ist kein Narr, daß er es den Parlamentsgesichtern verräth." — Ein Irländer soll geglaubt haben, das Parlament wolle die Themse zum Sieden bringen, damit sich die Londoner einen großen Thee machten u. dergl.

Bei Fussy waren am 5. Oktober Nachmittags zwei Herren auf die Jagd gegangen, als sie im Walde ein Gewitter überraschte. Sie gingen, mit den geladenen Gewehren im Arm, nebeneinander, als sie plötzlich eine elektrische Erschütterung verspürten, und an beiden Gewehren, welche sie trugen, zufällig Doppelflinten, der Linke Lauf sich entlud. Vierzehn Tage vorher waren dem einen dieser Herren, ebenfalls während eines Gewitters, im Walde, beide Läufe des Gewehrs losgegangen. Er hatte dasselbe über die Schulter gehängt und beide Hähne standen in Ruhe, hatten auch ihre Stellung durch den Schuß nicht verändert. Die Gewehre, von denen hier die Rede ist, hatten Percussions-Schlösser.

Der Direktor der italienischen Oper in London, H. D. Laporte, hat fallirt, Dem. Taglioni ist mit 45,000 Frks., die beiden Dem. Elsler mit 20,000 Frks. bei diesem Falliment betheiligt.

Theater.

Der Schauspieler bekundet sich am sichersten als Künstler in der Darstellung dramatischer Meisterwerke. Wir werden in den gewöhnlichen, in dramatischer Hinsicht oft eben so losen als poetisch unbedeutenden Theaterstücken, nicht selten über das Vermögen des Darstellers getäuscht, wir nehmen Routine, Kunststückmacherei, oberflächliche Nachahmung und Nachbildung für Kunst, und bewundern den seichten Schauspieler obendrein als den eigentlichen Schöpfer der Rolle, zu welcher der Verfasser vielleicht nur den Stoff geliefert hat, indeß mancher mit höherer Weihe begabter Kunstjünger auf diesem unkünstlerischen Boden weit geringere Früchte erntet, und wohl mit jenem, wie ein Mann von Verstand mit einem gebornen Genie, verglichen wird. Nähern sich aber beide Schauspieler dem heiligen Tempel der Poesie, wo im ewigen Glanze der Schönheit, der Mensch und sein räthselhaftes Trachten und Treiben dem geistigen Auge vorgezaubert wird, und wo es gilt, diese kühnen Bilder der Phantasie und der Wirklichkeit in einer gleich poetischen und naturgetreuen Darstellung zu veranschaulichen, da wechselt ihr Gewicht, und derjenige, welcher den edlen Theil seines Kunstvermögens wie sich selbst zu bilden strebte, schwebt hoch über dem Manne leichtfertiger Alltäglichkeit. Die schönen Formen, an welche sich jener natürlich anschmiegt, sind für die ungewohnte Fesseln, die lebendige Wahrheit, an welcher jener die Kunst der Menschendarstellung erprobt, läßt das geringe Selbst des letztern nicht aufkommen. Wir entdecken jetzt an ihm Fehler, an die wir sonst nicht dachten, wir bemerken, wie wenig Sorgfalt er auf die gesetzmäßige Ausbildung für die Kunst verwendet hat, wir hören, wie wenig das poetische Wort von ihm verstanden und mit welcher Entweihung es hergesagt wird, wie er meist ganz unfähig ist, die feineren Nüancen des Charakters herauszufühlen, sich in seine Tiefe zu versenken, und mit ihm Eins zu werden. Schon deshalb sollten häufiger die klassischen Stücke unsers Theaters gegeben und mit besonderer Sorgfalt studirt werden. Bei diesen Werken helfen alle Komödiantencoups und sonstige mechanische Fertigkeiten Nichts, die Darstellung einer Shakespeareschen Rolle, und wenn sie die untergeordnetste ist, verlangt nicht nur wahren Kunstsinn, sondern auch eine kunstgerechte Durchbildung des Schauspielers. Es ist zu bedauern, daß bei der Darstellung von dieses Dichters „Romeo und Julia" die Kunstbildung mangelhafter erschien, als wir von dem Kunstsinne voraussetzen wollen. Wir machen darauf aufmerksam, daß bei einem Theile der Schauspieler nicht einmal die Worte verständlich gesagt wurden, und welche Stufe ist von da aus noch zu ersteigen, ehe Jemand eine Shakespearsche Rolle darstellen kann! Der eine gab jeder Sylbe einen Drucker (oder Quetscher), der andre sprach tonlos (manchmal fast wortlos), der dritte stolzirte im steifen Predigertone, der vierte kaute die schönen Schlegelschen Verse auf eine so hausbackene Art, als ob er Angely unter den Zähnen hätte, und mancher, von dem wir gar nicht sprechen mögen, sprach sein ganzes prosaisches Selbst aus. Wenn unsre Prophezeihung, daß wir aus manchen Gründen ein sehr verbessertes Schauspiel an unserm Theater erwarten dürfen, eintreffen soll, so muß mehr und tüchtiger studirt werden, die Direktion muß ihre Kräfte zweckmäßiger benutzen und strengere Forderungen machen. Der alltäglichen Mittelmäßigkeit muß, besonders bei unsern klassischen Dramen, fest entgegengetreten werden. Hier sind wir befugt und verpflichtet, den größten Maaßstab anzulegen. Her Schunke (Romeo) war seiner Worte noch nicht Meister, so gut er sie auch auswendig gewußt haben mag, sie hätten sonst in keinem kleinen Nebensatze, in keinem Ausbruche der Leidenschaft undeutlich werden dürfen. Die Innigkeit war gut getroffen, hüten muß er sich, nicht zu weinerlich zu werden, weil es den schönen Eindruck stört, und sich auch wohl aus dem Charakter Romeos nicht gut ableiten läßt. Demoiselle Senger (Julia) ist fähig, die verschiedensten Saiten von der kindlichen Naivetät bis zur wildesten Verzweiflung anzuschlagen, und daß diese Töne heute bei dem ziemlich gewählten Publikum so allgemeinen Anklang fanden, möge sie von der Aechtheit derselben überzeugen. Sie lebte wieder ganz in der Wahrheit ihrer Rolle, was wir den wenigsten Schauspielerinnen nachrühmen können, und doch ist es das einzige Bedingniß einer lebendigen Darstellung. Aber warum modulirte sie nicht weniger und hielt den Grundton fester? Herr Haake (Mercutio) hat Humor, und das Wort floß ihm lebendig von den Lippen, obgleich er namentlich seine Erzählung von der Fee Mab zu sehr dehnte; sie würde nicht an Deutlichkeit verloren haben. Madame Mejo

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 258 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 4. November 1834.

(Fortsetzung.)

(Amme) müßte unsers Erachtens die Rolle noch leichter nehmen, die Geschwätzigkeit würde nicht verlieren, und das ganze Bild würde noch ansprechender. Herr Neustädt müßte den Lorenzo nach den verschiedenen Situationen, in welchen sich derselbe befindet, nüanciren. — Die verschiedenartige Aussprache des Namens Montague ist zu rügen, da alle anderen Namen im Stücke deutsch ausgesprochen werden, so dürfte man bei diesem keine Ausnahme machen. Die Vorstellung dauerte nicht lange, und man hätte wohl manche schöne Stelle, die auch gewiß nothwendig gewesen wäre, beibehalten können. Man eilte theilweise sehr.

's kann losgehn!

Bei der ersten Vorstellung der Wolframschen Oper, Schloß Candra, war das Publikum eben so zahlreich versammelt, als es lebhaften Antheil nahm und laute Anerkennung für das Arrangement der Oper spendete. Auch die — Gallerie theilte diese sanften Gefühle, sie schenkte uns in ihrer Freude auch noch gütigst zwischen dem ersten und zweiten Akte reichlich das lange nicht gehörte: „'s kann losgehn! 's kann losgehn!" welches selbst so klingt, besonders von so hübsch rauhen Kehlen aus ungehobelten Organen losgelassen, als ob Keulenschläge auf ein leeres Faß losgehen. Zwar wird behauptet, dergleichen Ausrufungen seien auch im Parterre (!) zu hören gewesen, doch wird dem hier auf das bestimmteste widersprochen. Man wird durch diese multiplicirten brüllenden Rufe, 's kann losgehn, 's kann losgehn, so recht aufs Land versetzt in der Phantasie, das scheint aber um diese Jahreszeit gar nicht einladend. Schon darum, weil dieser Ausdruck die menschliche Kunstleistung herabwürdigt zum Mechanismus einer angehaltenen oder stockend gewordnen leblosen Verrichtung, ist er — unbeschreiblich gemein. „Vorhang auf!" — oder: „Anfangen!" — oder: „Weiter!" mit solchen Redensarten wird anderwärts in Städten die Erinnerung ans Abkürzen der Pausen ertheilt; nur auf ländlichen Kirmsen aber, in Scheunen und Zelten, wird wohl eine wandernde Truppe durch Jan Hagel zum Anfangen so hervorgebrüllt: 's kann losgehn, und dann geht auch der Bettel los. — Wollten nicht geehrte Dienstherrschaften und Meister gefälligst ihr Gesinde und Lehrburschen auf den zarten Unterschied zwischen Dorf und Stadt, der Sprache des ländlichen Knechtes und des Bürgers aufmerksam machen? — 's kann losgehn!!!!!!

Berichtigung.

In der Subscriptions-Anzeige von Ed. Forsberg lies: Roß-Straße Nr. 31. statt 3.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 4. November: zum zweitenmale: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Komisches Gemälde in 5 Akten von Louis Angely. Vorher zum 4ten male: Guten Morgen Vielliebchen; Lustspiel in 1 Akt von Adalbert vom Thale.

F. z. ⊙. Z. 7. XI. 6. R. u. T. ▭ I

Die menschenfreundliche Mildthätigkeit Schlesiens hat sich ferner in folgenden für Steinau bei mir eingegangenen Beiträgen bewährt: von Herrn Buchhalter Horwitz, halb für die Lehrer, 1 Rltr.; v. C. R. S. 2 Rltr.; v. T. aus Gnadenfrei 2 Rtlr.; v. einer ungenannten Bürgersfrau 10 Sgr.; v. J. B. für die Wöchnerinnen 1 Rtlr.; v. den reformirten Elementar-Schülern gesammelt durch Hn. Lehrer Peukert, für die abgebrannten Lehrer, 7 Rltr. 10 Sgr.; v. T. v. S. 2 Rtlr. und ein Packet Kleider; v. Mad. S. geb. F. ein Packet Kleidungsstücke und Wäsche; v. J. H. ein Packet Klst.; v. einigen Beamten des Königl. Landgerichts gesammelt durch Hn. Fr. D. 4 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.; v. demselben durch Hn. Young 1 Rtlr.; durch St. II. von A. III., für die abgebrannten Lehrer, 1 Rtlr. 10 Sgr. 11 Pf.; v. Hn. Pastor Bormann in Heidewilxen 1 Rthlr.; v. Hn. Buchhändler Rudhardt, für die Lehrer, 1 Dukaten; v. d. Schülern der 6. Klasse des Elisabethans, gesammelt durch Hn. Gymnasial-Lehrer Rath, f. d. armen Schulkinder, 6 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.; v. einem Ung. 1 Packet Wäsche und 1 Rltr.; v. d. Lehrern der Garnison-Schule in Cosel durch Hn. Milit.-Ober-Prediger D. Birkenstock 2 Rtlr. 15 Sgr.; von Demselben 3 Rtlr.; v. Frau E. M. ein Packet Wäsche u. Kleider: v. Mad. E. L. geb. S. ein Packet Wäsche und ein Frd'or.; v. Wilhelm und Hugo Löbbecke aus ihrer Sparbüchse 2 Rtlr.; v. Hn. P. Gr. in P. 4 Rtlr. Endlich sind durch Hn. Superintendent Bock in Nimtpsch aus der Nimptsch-Frankensteiner Diocese folgende Sammlungen für Steinau und Georgendorf mir zugegangen: v. Hn. Diakonus Scholz, für die Lehrer u. Schulkinder, 15 Sgr.; v. demselben aus der ersten Schulklasse, für Lehrer und Schulkinder, 1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.; v. Hn. Kantor Bande, für Lehrer u. Schulkinder 10 Sgr.; v. der Klasse desselben 1 Rtlr. 15 Sgr.; v. Hn. Organisten Schwarzer 10 Sgr.; v. der Mädchenklasse 1 Rtlr. 17 Sgr. 4 Pf.; von den Kindern der Klasse des Hn. Adjunct Preuß 20 Sgr.; v. U. aus Nimptsch, für den 4ten Lehrer zu Steinau, 1 Rtlr.; v. d. Hn. Pfarrer Neumann, Cantor Schwabbauer und Adjuvant Höfchen in Dirsdorf, für die Lehrer, 2 Rtlr.; v. d. Schülern zu Ober- und Nieder-Dirsdorf, Kosemitz, Klein-Ellguth, Neudorf und Kunsdorf 5 Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.; v. Hn. Schullehrer Göbel zu Oberpeilau, f. d. Lehrer, 1 Rtlr.; v. den Schülern desselben, f. d. Schulkinder, 3 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.; v. Hn. Schullehrer Scholz zu Oberpeilau 1 Rtlr.; v. d. Schülern desselben, f. d. Steinauer Schulkinder, 3 Rtlr 10 Sgr. 2 Pf.; v. Hn. Schullehrer Loge aus Schobergrund, f. d. Lehrer, 15 Sgr.; v. dessen Schulkindern 26 Sgr.; v. Hn. Organ. Bischoff zu Zilzendorf, f. d. Lehrer, 15 Sgr.; v. Hn. Pfarrer Alter aus Prausch, f. Lehrer u. Kinder, 15 Sgr.; v. Hn. Organ. Igel daselbst, f. d. Lehrer, 15 Sgr.; v. Hn. Schullehrer Matthäus zu Schwentnig 15 Sgr.; v. Hn. Pfarrer Scholz zu Karzen 20 Sgr.; v. Hn. Organ. Melzig ebendaselbst, f. d. Lehrer, 10 Sgr.; v. Hn. Schullehrer Kionka zu Rudigau, f. d. Lehrer, 10 Sgr.; v. Hn. Candidaten Dobermann in Nimptsch, f. Lehrer u. Schüler, 15 Sgr.; v. Hn. Candidaten Pfeiffer za Woislowitz, f. Lehrer u. Schüler, 15 Sgr.; v. Hn. Pfarrer Nörgner zu Naselwitz, f. d. Lehrer, 1 Rtlr.; v. Hn. Organ. Urban 5 Sgr.; v. Hn. Pfarrer Mühlpfort zu Jordansmühl, f. d. Lehrer, 1 Rtlr.; v. Hn. Organ. Schöbel, f. d. Lehrer, 1 Rtlr.; v. Hn. Pfarrer D. Suckow zu Grünhartau, f. d. Lehrer, 20 Sgr.; v. Hn. Adjuvanten Raupach, f. d. Lehrer, 15 Sgr. v. Hn. Pastor Konrad zu Langenöls, f. d. Lehrer, 20 Sgr.; v. Hn. Organ. Völkel, f. d. Lehrer, 15 Sgr.; v. Hn. Pfar. Heinrich, f. d. Lehrer, 10 Sgr.; v. Hn. Cantor Lämmchen, f. s. Collegen, 1 Rtlr.; v. Hn. Pfar. Hauser zu Groß-Kniegnitz, f. Lehrer u. Schulkinder, 20 Sgr.; v. Hn. Organ. Völkel zu Wilkau, f. d. Lehrer, 10 Sgr.; v. Hn. Pastor Richter zu Karschau, f. d. Lehrer, 15 Sgr.; v. Hn. Organ. Lindner, f. d. Lehrer, 10 Sgr.; v. Hn. Pastor Mäntler in Silberberg, 1 Rtlr.; v. Hn. Suprinten. Böhr, f. d. Abgebrannten 3 Rtlr., f. die Schulkinder 3 Rtlr.; v. Hn. Pastor Gührich u. Hn. Organ. Reinhard zu Reichau 17 Sgr.

6 Pf.; v. Hn. Schullehrer Beiechel zu Kunzendorf 5 Sgr. u. v. s. Schülern 15 Sgr., beides f. d. Lehrer u. Schüler; v. Hn. Organ. Seiffert zu Stolz 1 Rtlr.; v. Hn. Adjunkten Ritter ebendaselbst 10 Sgr.; v. d. Schuljugend ebendaselbst, f. Lehrer u. Schüler 5 Rtlr. 6 Sgr. 7 Pf.; v. dem Hn. Pastor Volkmann aus der armen Gemeinde Giers, f. Steinau, 4 Rtlr.; v. Hn. Pastor Opitz 1 Rtlr.; v. Hn Organ. Kinkeldey 15 Sgr.; v. d. Schulkindern zu Rosenbach f. die Schulkinder in Steinau, 28 Sgr. 3 Pf.; v. Hn. Schullehrer Neumann zu Schönheide 15 Sgr.; v. d. Schulkindern dslbst., f. d. Steinauer Schulkinder, 1 Rtlr. 7 Sgr. 10 Pf.; v. Hn. Lehrer Welzig zu Habendorf, f. Steinau, 15 Sgr.; v. d. Schulkindern daselbst, f. d. Schulkinder, 2 Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.; v. Hn. Cantor Jung a. Frankenstein, f. s. Collegen, 2 Rtlr.; v. d. Schülern in Frankenstein, f. d. Schüler 1 Rtlr. 20 Sgr.; v. Hn. Superintendent Bock, Hn. Pastor Sander in Groß-Wilkau, Frau Pastorin Scholz in Nimptsch, Hn. Adjunkt Preuß ebendaselbst, und Hn. Pastor Opitz aus Rosenbach 5 Packete mit Kleidungsstücken. Der kostenfreien Beförderung der Kleider und Wäsche hat sich der Königl. Polizei-Präsident Herr Heincke gütigst unterzogen. Die Gelder gehen mit der heutigen Post an den Königl. Geh. Justizrath Graf v. Hoverden ab.

Breslau, den 31. Oktober 1834.

Middeldorpf,
Königl. Consistorialrath und Professor.
Junkernstraße Nr. 4.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen:

Wolckramshausen bei Nordhausen, den 12. Oktbr. 1834.

Wilhelm Graf Grais
Friedericke Gräfin Grais,
geb. v. Byla.

Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittag um halb 4 Uhr am Schlag, eben so unerwartet als sanft erfolgte Hinscheiden unsers guten Vaters, des ehemaligen Königl. Stückgießerei-Direktors, Georg Benjamin Krieger, in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren, zeigen hiermit allen seinen geehrten Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Breslau, den 3. November 1834.

Die Hinterbliebenen.

Bei Leo in Leipzig sind so eben erschienen und in der Buchhandlung von

Josef Max und Komp. in Breslau

zu haben:

Rosen. Ein Taschenbuch für 1835.
2 Rthlr. 19 Sgr.

Vergißmeinnicht. Ein Taschenbuch f. 1835.
2 Rthlr. 19 Sgr.

In der Buchhandlung von

Josef Max und Komp. in Breslau

ist so eben angekommen und zu haben:

Braun, Dr. G., System der christkatholischen Moral. Erster Theil: Religionslehre.
gr. 8. Subscriptionspreis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Vorläufige Anzeige eines deutschen Nationalwerkes und Aufruf an alle ausgezeichneten Xylographen und Stahlstecher Deutschlands,

so wie

Einladung zur Subscription darauf

in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Der Erdball und seine Völker.

Vollständigste Erd-, Länder-, Völker- und Staatenkunde.

Herausgegeben
von den ausgezeichnetsten Geographen Europa's
unter Mitwirkung und Redaction
von
Professor Karl Friedrich Vollrath Hoffmann,
Mitgliede vieler gelehrten Gesellschaften ꝛc.

Mit mehreren tausend größtentheils in den Text eingedruckten, neu gefertigten (nicht entlehnten) Ansichten aller interessanteren Städte und Orte, ferner vielen Darstellungen von Gegenden, Burgen, Gebäuden, Volkstrachten, naturgeschichtlichen und andern Gegenständen, Natur- und Kunstwundern ꝛc., sämmtlich von den ersten Künstlern Deutschlands und Eng-

lands in feinstem Holzschnitte und Stahlstiche ausgeführt, auch mit vielen, nach den zuverläßigsten Quellen entworfenen und von Karl Fr. Vollrath Hoffmann gezeichneten Karten.

Großes Octav-Format, milchweißes, dauerhaftes Handpapier. Scharfer, für jedes Auge passender Druck.
In Lieferungen à 48 kr. rhein., oder 12 Gr. sächs. — Zu Ende des Jahres 1839 wird das Ganze beendigt sein.

Unter diesem Titel beginnt in unserm Verlage, im Laufe des nächsten Jahres, ein umfassendes, von einer Gesellschaft ausgezeichneter Erdkundiger (deren Namen später mitgetheilt werden) bearbeitetes, geographisches Werk. Wir zeigen dieses schon jetzt hiermit vorläufig an, nicht um etwaiger Concurrenz zu begegnen (denn wir fürchten eine solche nicht), sondern um uns dagegen zu wahren, daß nicht Andere, welche von unserem Unternehmen Kunde erhalten möchten, und Aehnliches später unternehmen und früher, übereilt, ausführen, uns in den Verdacht der Nachahmung — was zuweilen vorkömmt — bringen können.

Für die Redaction dieses aus drei und dreißig gr. 8. Bänden bestehenden Werkes haben wir den Professor K. F. Vollrath Hoffmann, den so rühmlich bekannten Verfasser von: „Die Erde und ihre Bewohner," „Deutschland und seine Bewohner," „Europa und seine Bewohner" (welcher selbst einige Bände dieses Buches bearbeiten wird), gewonnen, und denselben veranlaßt, die geeigneten, tüchtigen Mitarbeiter (welche aus solchen Männern bestehen werden, die Bewohner des zu schildernden Landes sind, oder dasselbe auf Reisen genau kennen gelernt haben) für die einzelnen Theile zu bestimmen. Wir beabsichtigen nicht, die Anzahl der größeren Erdbeschreibungen nur um ein neueres Werk zu vermehren, sondern etwas Ausgezeichnetes, Vollständiges zu möglichst niedrigem Preise, und ein Werk zu liefern, welches dem Gelehrten und Gebildeten ein ausführliches Handbuch, und durch einfache, klare Schreibart auch Nichtgelehrten verständlich, das, um uns kürzer auszudrücken, volksfaßlich geschrieben seyn soll, ohne dadurch weitschweifig zu sein.

Wir werden keine Kosten scheuen zur wirklich prachtvollen Ausstattung eines Werkes, zu dessen Bearbeitung die ersten Geographen eines Welttheils sich vereinigen, und versprechen nicht zu viel, wenn wir in unserem „Erdball" eine der werthvollsten und schönsten litterarischen Erscheinungen des gegenwärtigen Jahrhunderts im Voraus zusagen. Ein ausführlicher Prospectus wird vor dem Beginne des Druckes ausgegeben, und es werden in demselben die Herren Verfasser, so wie alle Herren Künstler, welche durch ihre Beiträge das Werk verschönern, aufgeführt seyn.

Die Ausführung des grössern Theiles der Holzschnitte und Stahlstiche, welche für jene, die aussereuropäischen Länder enthaltenen Bände bestimmt sind, haben wir mehreren verdienstvollen Künstlern Londons bereits übertragen; die europäischen Länder aber und Deutschland hauptsächlich sollen lediglich mit dem Schönsten geschmückt sein, was des deutschen Künstlers Fleiss und Genie in diesem Fache zu leisten im Stande ist, und dieser hat bekanntlich seit Jahren und insbesondere in der neuesten Zeit Herrliches hervorgebracht. Die bis jetzt für unser Unternehmen gewonnenen deutschen Xylographen und Stahlstecher haben unsere Idee: von jedem ausgezeichneten Manne des deutschen Landes, der in Holzschnitt oder Stahlstich wirklich Werthvolles für den „Erdball" liefern kann, Etwas zu acquiriren — für originell und deren Ausführung für rühmlich erklärt; wir werden in Verbindung mit Jenen unsern Zweck so vollständig als immer möglich zu erreichen suchen. Alle deutschen Künstler in diesem Fache, mit welchen wir noch nicht in Verbindung stehen, bitten wir hiermit, zur Verherrlichung sowohl als zur Beschleunigung des Werkes, uns mit Beiträgen zu erfreuen, die wir aufs anständigste und prompteste zu honoriren bereit sind; wir ersuchen sie um baldigste gefällige Nachricht (direct per Briefpost), ob sie Holzschnitte oder Stahlstiche und wie viel sie deren ausführen wollen, und um die Bestimmuwg, welche Gegenstände zu liefern ihnen die angenehmsten sind, ob Landschaften oder Gebäude, oder Volkstrachten u. s. w. — Gleichwie zur Ausarbeitung des Textes die ersten Geographen sich vereinigt haben, so soll (wie bei dem in Frankreich so beliebten „Buch der Hundert und Ein" vorzüglichen Schriftstellern) hier den ersten Künstlern zur Errichtung eines Ehrentempels Gelegenheit gegeben werden, damit das Ausland, welches deutsche Kunst lange mit Geringschätzung betrachtete, solche wenigstens in zwei Fächern hier zu bewundern Anlass finde. — Ein dem Werke beizugebendes, in Stahl gestochenes Blatt, mit dessen Zeichnung ein hiesiger genialer Künstler sich beschäftigt, wird auf würdige und sinnreiche Art die Namen der Herren Herausgeber der Welt nennen; ein zweites ähnliches Blatt für den „Erdball" wollen wir zeichnen und stechen lassen, das auf gleiche Weise die Namen der Herren Künstler, welche durch ihre Beiträge unser grosses Werk schmücken helfen, in sich schliesst.

Stuttgart, den 11. Oktober 1834.

J. Scheible's Buchhandlung.

Das mit unserer Buch-, Musik- und Kunsthandlung, der Leih-Bibliothek und den verschiedenen Lese-Anstalten verbundene

Musikalien-Leih-Institut,

welches das gediegenste der älteren musikalischen Literatur enthält und mit den neuesten Erscheinungen täglich vermehrt wird, empfehlen wir sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musi-

* *

kalischen Lektüre zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospekten und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äusserst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe Nr. 52.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle sind zur Oster- und Michaelis-Messe 1834 neu erschienen und in (Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Bogatzky, C. H. von, Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes, deren Schatz im Himmel ist, bestehend in auserlesenen Sprüchen der heiligen Schrift, nach der Ordnung der heiligen Bücher; sammt beigefügten kurzen Betrachtungen, Gebeten und Reimen. 1r Theil. 41ste Auflage. 2r Thl. 35ste Auflage. 12mo. 10 Sgr.

Dähne, A. F., Geschichtliche Darstellung der jüdisch-alexandrinischen Religions-Philosophie. In 2 Abtheilungen. 1ste Abthlg. gr. 8vo. 2 Thlr. 15 Sgr.
(Die zweite Abtheilung ist unter der Presse.)

Förstemann, Dr., K. E., Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. Nach den Originalien und nach gleichzeitigen Handschriften herausgegeben. 1r Band. (Von dem Ausgange des kaiserlichen Ausschreibens bis zu der Uebergabe der Augsburgischen Confession). gr. 8vo. 2 Thlr. 15 Sgr.

Geschichte, neuere, der evangelischen Missions-Anstalten zu Bekehrung der Heiden in Ostindien, aus den eigenhändigen Aufsätzen und Briefen der Missionarien herausgegeben v. Dr. H. A. Niemeyer. 80s Stück oder 7ten Bd. 8s St. 4. 12 sgr. 6 Pf.

Hohl, Dr. A. F., Die geburtshülfliche Exploration. 2r Theil. (Das explorative Sehen u. Fühlen). gr. 8vo. 2 Thlr.
(Der erste Theil, das Hören enthaltend, mit 1 Kupfertafel, erschien 1833 und kostet 1 Thlr. 15 Sgr.

Niemeyer, A. H., Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Schulmänner. Neunte Ausgabe. 3 Bände. 1r Bd. gr. 8. Preis für alle 3 Bde. Velin-Druckpapier 6 Thlr.
Schreibpapier 8 —
Velin-Schreibpapier 9 —

Die neunte Auflage von Niemeyer's Grundsätzen bedarf keiner Empfehlung, denn seit mehr denn dreißig Jahren ist dieses Buch in allen Gegenden Deutschlands nicht blos unter den Schulmännern verbreitet, Uebersetzungen haben es dem Auslande zugänglicher, Auszüge und anderweitige Bearbeitungen verschiedener Verfasser haben dieses Werk allgemeiner gemacht, in welchem der hochgefeierte Verfasser das, was sich aus langer eigener Erfahrung und aus fleißigem Studium aller Erscheinungen auf dem Gebiete der Pädagogik als das Beste bewahrt hatte, gesammelt hat. Längst sind diese Grundsätze ins Leben getreten, nicht blos in den großartigen Stiftungen Francke's, denen der Verewigte vorstand, sondern vor allem durch die Tausende von Schülern, die zu den Füßen des Mannes gesessen haben, den man, wohl nicht mit Unrecht, als den andern Lehrer Deutschlands bezeichnet hat, durch die Menge von Familienvätern, denen dieses Buch die trefflichste Anleitung zur Erziehung ihrer Kinder und zur Aufklärung über viele pädagog. Streitfragen der Zeit gewährt hat. Mit dem Tode des Verfassers war das Werk nicht verwaist; ein rüstiger Sohn, der Pfleger des väterlichen Ruhms und hinlänglich bewährt als Vorsteher so bedeutender Anstalten, als Lehrer der Pädagogik an einer der berühmtesten Hochschulen unseres Vaterlandes, hat die Fortsetzung desselben übernommen und diese neue Ausgabe in dem Geiste seines verewigten Vaters auf den Standpunkt geführt, auf welchen sie dieser geführt haben würde. Zahlreiche Bereicherungen hat besonders die Literatur, immer ein besonders gerühmter Vorzug des Werks, erfahren; noch mehrere werden in der mit hoher Begeisterung für das Werk der Erziehung niedergeschriebenen Vorrede für den zweiten didactischen Theil und vornehmlich für die Geschichte der Pädagogik versprochen, die in neuer und weit umfassenderer Form den dritten Theil beschließen soll.

Oudendorpii, Franc., Dictatorum in selectas M. Tullii Ciceronis epistolas particula edita ab J. A. Liebmanno. Accedunt annales Gymnasii Halensis inde ab ann. MDCCCXXXIII. usque ad anno MDCCCXXXIV. 4to. geh. 10 Sgr.

Palaestra musarum. Materialien zur Einübung der gewöhnlicheren Metra und Erlernung der poetischen Sprache der Römer, von Dr. Th. Echtermeyer und Dr. M. Seyffert. 1r Theil. Für untere Gymnasialclassen herausgegeben von Dr. M. Seyffert. 8vo. 15 Sgr.

Text zu den Materialien der Palaestra musarum für untere Gymnasialclassen, herausgegeben v. Dr. M. Seyffert. Auch unter dem Titel: Anthologie aus neueren lateinischen Dichtern. 1r Thl. 8vo. 20 Sgr.

Bei der immer mehr anerkannten Zweckmäßigkeit des Anfertigens lateinischer Verse in den Gymnasien können wir diese Anleitung allen Lehrern empfehlen, da sich dieselbe durch eine neue zweckmäßige Methode in der Anordnung des mit unermüdlichem Fleiße aus den besten neuern lat. Dichtern aller Nationen ausgewählten Materials und durch Reichhaltigkeit der über alle Theile der dichterischen Grammatik und Phraseolo-

gie sich erstreckenden Bemerkungen und Hinweisungen auf die jetzt am weitesten verbreiteten Grammatiken von O. Schulz und Zumpt vor ähnlichen Büchern auszeichnet. Jemehr gerade in dem Schulunterrichte ein zu langes Beharren bei einem Lehrbuche Lehrenden und Lernenden unangenehm und selbst nachtheilig ist, um so bereitwilliger, so hoffen wir, werden die Lehrer der Gymnasien dieses Hülfsbuch ihrem Unterrichte zu Grunde legen. Für diejenigen, deren Mangel an Muße oder eigener Fertigkeit die Lösung der Aufgaben beschwerlich machen könnte, ist dieselbe besonders abgedruckt; zugleich aber dürfte dieser Text der Materialien allen Freunden neu-lateinischer Poesie eine willkommene Erscheinung seyn, da sie darin die schönsten Erzeugnisse derselben vereinigt finden werden. Noch mehr wird dies bei dem bald erscheinenden 2ten Cursus, der längere Stücke enthält, der Fall seyn.

Schirlitz, Dr. K. A., Lateinisches Lesebuch. 2. Cursus. Zur öffentlichen und Privatlectüre für mittlere und obere Classen in Gelehrtenschulen. 8vo. 1 Thlr.

Auch u. d. Titel:

Schirlitz, Dr. C. A. Historia Romana ad pugnam usque Actiacam praemissa Italiae antiquae descriptione. Ex scriptoribus veteribus contexta et in usum scholarum adornata.

Vielfältigen Aufforderungen genügend, hat sich der verehrte Verf. dieses Lesebuchs entschlossen, in einem 2ten Cursus eine Uebersicht der Geographie Italiens u. der Geschichte Roms bis zu Schlacht von Actium zu geben, um so den Bedürfnissen der etwas weiter vorgeschrittenen Schüler abzuhelfen. Aber nicht nur zum Schulgebrauche, sondern auch ganz besonders der Privatlektüre dürfte dieses Buch am besten bestimmt seyn. Jeder weitern Empfehlung glauben wir uns um so eher enthalten zu können, als der Name des Herausgebers hinlänglich bekannt und seine Methode von den erfahrensten Schulmännern als höchst zweckmäßig erkannt ist.

Schulz, Dr. Otto, Schulgrammatik der latein. Sprache. 8te verb. Aufl. gr. 8vo. 12 Sgr. 6 Pf.

Auch die achte Auflage dieses weit verbreiteten Schulbuchs hat zahlreiche Verbesserungen durch den Herrn Prof. erhalten; und wir hoffen für dasselbe jetzt eine um so weitere Verbreitung, als in des Verfassers ausführlicher Grammatik (2te verbesserte Auflage, gr. 8., 1834, 47 Bogen, 1 Thlr. 10 sgr.) auch den obern Gymnasialclassen ein Lehrbuch geboten ist, welches, nach gleichen Grundsätzen bearbeitet, diese Schulgrammatik erweitert und vervollständigt. Wohlfeilheit des Preises dürfte keine geringe Empfehlung für die Einführung desselben sein.

Splittegarb, K. F., Deutsche Sprachlehre für Anfänger, mit Aufgaben. 11te verbesserte Auflage 8vo. 7 Sgr. 6 Pf.

— .— Französisches Lesebuch für Anfänger. Nebst einer kurzgefaßten Grammatik, und einem französisch-deutschen Wörterbuche. 11te verb. Aufl. 8vo. 12 Sgr. 6 Pf.

Beide Bücher sind längst allgemein bekannt; ihre Brauchbarkeit für den Unterricht bezeugen am besten die vielen Auflagen, denn schon die elfte legen wir jetzt allen Schulmännern vor. Daß dieselben nicht ohne Verbesserungen abgedruckt sind, versteht sich wohl von selbst, da wir immer bei neuen Auflagen der zahlreichen in unserm Verlage erschienenen Schulbücher sachverständige Männer mit der Durchsicht und Berichtigung derselben zu beauftragen pflegen.

Vossii, G. J., Aristarchus sive de arte grammatica libri septem. Edid. C. Foertsch. Pars II. contin. de art. grammat. lib. IV. et V. edid. Fr. Aug. Eckstein. 4 maj. 2 Thlr. 25 Sgr.

(Pars I. erschien 1833 und kostet 3 Thlr. 15 Sgr.)

Der zweite Theil dieses großartigen grammatischen Werkes des grundgelehrten Vossius bedarf für Kenner und Freunde der latein. Sprache wohl kaum einer Empfehlung; wir dürfen nur wünschen, daß derselbe mit gleichem Wohlwollen aufgenommen werde, als dem ersten Theile, selbst im Auslande, im reichen Maaße zu Theil geworden ist. Der Herausgeber hat, wie sein gelehrter Vorgänger, Rektor Dr. Förtsch, keine Mühe gespart, diese Ausgabe dem vorgesteckten Ziele, in den Anmerkungen ein Repertorium für die lateinische Sprachwissenschaft zu geben, näher zu bringen, und er hofft den Dank aller Gelehrten um so zuversichtlicher, als eine solche Sammlung der in unzähligen Commentaren und Monographien niedergelegten Observationen über lat. Grammatik einem jeden, dem diese Studien am Herzen liegen, erwünscht sein muß. Die Vollendung des ganzen und die reichhaltigen Register glauben wir mit Bestimmtheit zur Ostermesse des kommenden Jahres versprechen zu können.

Xenophontis Anabasis, s. Expeditio Cyri. Editio 4ta emendatior. Accedunt Indices et Tabula geographica. 8vo. 1 Thlr.

Diese vierte Ausgabe unterscheidet sich von den frühern wesentlich. Der Text, hauptsächlich zwar an Dindorf's Recension sich anschließend, ist durch einen ausgezeichneten akademischen Lehrer revidirt, neue Summarien sind hinzugefügt, und aus der Menge der Lesarten eine Auswahl derer gegeben, die dem Lehrer zur Erörterung der wichtigsten Punkte aus der griechischen Grammatik Gelegenheit darbieten können. Das Wortregister, von einem tüchtigen Schulmann neu angefertigt, wird sich als brauchbar und allen Bedürfnissen entsprechend, gewiß bewähren. So glauben wir, durch Weglassung der unzweckmäßigen Bemerkungen und des schlechten Wortregisters der frühern Ausgaben, diesem schon viel verbreiteten Buche einen höhern Werth gegeben zu haben, ohne daß wir bei dem schönen Aeußern des Buches den Preis desselben erhöhten, und so vielleicht die Verbreitung desselben in den Schulen erschwerten.

Zedlitz, L. v., Neues hydrographisches Lexikon für die deutschen Staaten. Enthaltend die Beschreibung aller großen und kleinen Flüsse, so wie der größern Bäche, mit genauer Angabe ihres Bassins, ihres Laufs, ihrer Mündung, ihres Nutzens durch Bewässerung, Schiffbarkeit, Fischerei, Mühlen-, Hammer- und Hüttentrieb, ihrer Wichtigkeit als militairische Punkte, ihrer Länge, Breite, und ihrer Uebergänge auf Brük-

ken und Fähren. Mit 1 hydro=orographischen Charte von Deutschland, den Königl. Prov. Ost= und West=Preußen und Posen und der Schweiz, entworfen und gezeichnet von dem Königl. Preuß. Major Dr. F. W. Streit, und gestochen von Leopold Müller in Berlin. gt. 8vo. Subscript. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Mit Umsicht, Sorgfalt und Mühe hat der durch seine geographischen und statistischen Schriften der gelehrten Welt wohlbekannte Herr Verf. dieses Werks von jedem nur irgend der Anführung werthen Flusse oder Bache der deutschen Staaten eine genügende und seiner Wichtigkeit angemessene Beschreibung gegeben. Es sind in derselben die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen größern und kleinern Rinnsäle von ihren Quellen bis zu ihren Mündungen, die Beschaffenheit ihrer Ufer, besonders auch in Hinsicht für militairische Operationen, der Anfang ihrer Schiffbarkeit und ihr anderweitiger Nutzen für den Handel und den Verkehr, ihre Verstärkung durch die verschiedenen namhaft gemachten Zuflüsse u. s. w., nach den besten, durch örtliche Bekanntschaft, Aufnahmen, geodätische Berechnungen, Correspondenz und gedruckten Beschreibungen gesammelten Quellen, mit genauer Berücksichtigung der die neueste Landeskunde betreffenden Schriften, so wie der besten Specialkarten dargestellt. Allen Freunden der Lehre der Staatenkunde, den Militairs, den Geschäftsmännern und Zeitungslesern, wird dieses Werk also um so mehr willkommen sein, da ein solches bisher gänzlich der neuen deutschen Literatur fehlte und eine längst gefühlte Lücke dadurch ausgefüllt ist. Die dem Werke beigegebene hydro=orographische Charte von Deuschland, den Preuß. Prov. Ost= und Westpreußen und Posen und der Schweiz, entworfen und gezeichnet von dem Königl. Preuß. Major Dr. F. W. Streit und gestochen von Leopold Müller in Berlin, wird gewiß ebenfalls alle billigen Anforderungen vollkommen befriedigen, und vereint mit dem Buche sich als ein neuer zuverlässiger Führer auf den Gewässern Deutschlands bewähren.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Kupferstiche

in schwarzer Kunst, eine neue bedeutende Partie, so wie 3 Foliobände alter Holzschnitte. Ladenberg, Preußens gerichtl. Verfahren, 1825 fast neu L. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Höpfner's Commentar ed. Weber m. Tab. L. 5 Rthlr. f. $2\frac{3}{4}$ Rthlr. Mackeldey 1833 ganz neu f. 3 Rthlr.

Anerbieten.

Wenn ein Privatmann in der hiesigen Residenz die Distribution der in der gestrigen hiesigen Zeitung annoncirten:

Allgemeinen Europäischen Staaten=Geschichte neuester Zeit,

unter höchst vortheilhaften Bedingungen, für ganz Schlesien, zu übernehmen geneigt seyn sollte, so beliebe sich derselbe in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr baldigst in meiner Wohnung, Ring= und Blücherplatz=Ecke Nr. 11 belle etage zu melden.

Eduard Forsberg,
Redacteur aus Berlin.

Holz=Verkauf.

Der öffentlich meistbietende Verkauf, der, im Königl. Forst-Revier Nimkau pr. a. c. zum Abnutz kommenden, auf dem Stock in Loose eingetheilten Strauchhölzer wird in nachstehenden Terminen statt finden.

1) im Wald=Distr. Schönau den 11. November c. in der Wohnung des Waldwärter Knappe daselbst.
2) im Wald=Distr. Nippern den 15. November im dasigen Kretscham.
3) im Wald Distr. Canth den 17. November in der Brauerei daselbst.
4) im Wald=Distr. Wilxen den 24. November c. in der Brauerei zu Elend, und
5) im Wald=Distr. Lubthal den 4 Dezember c. in der dasigen Brauerei.

Der Anfang der Licitation an sämmtl. Terminen ist Vormittag um 10 Uhr.

Die Hölzer können übrigens schon vor dem Termine, unter Anweisung der hiezu beauftragten Local Forst=Beamten in Augenschein genommen werden; wobei bemerkt wird, daß im Wald=Distr. Canth auch einige stehende Brennholz=Eichen vorkommen.

Nimkau den 26. Oktober 1834.

Königliche Forst=Verwaltung.

Holz=Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgüthern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1834 zur Benutzung kommenden Holzschläge und zwar

in Ransern Breslauer Kreises den 20. November,
in Nieder=Stephansdorf, Neumarktschen Kreises den 27. November, und
in Riemberg Wohlauer Kreises den 5. December d. J.

im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen und Buchen Stamm- und Nutz=Holz, so wie in verschiedenen Unter=Hölzern, im dritten Revier dagegen in Kiefern Bau= und Brenn=Holz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei dem betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau den 27. Oktober 1834.

Die städtische Forst= und Oekonomie=Deputation.

Auf der Bauerstelle des Ignatz Biehl sub Nr. 4 zu Schwenz haften 290 Rthlr. 3 gGr. $7\frac{1}{2}$ Pf. für die Biehlschen Minorennen laut Hypotheken=Instrument d. d. Coritau den 23. April 1804, welches verloren gegangen. Es werden daher alle, welche an dieses Intabulat und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief=Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 9. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Schlosse zu Pischkowitz anberaumten Termine entwe-

der persönlich oder durch einen zulässigen legitimirten Stellvertreter zu melden, das gedachte Instrument vorzulegen, und die vermeintlichen Ansprüche daraus nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß das Instrument amortisirt und die Löschung des Kapitals auf Grund der von den eingetragenen Biehlschen Minorennen geleisteten Quittung und Löschungs-Einwilligung im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Glatz, den 28. Oktober 1834.

Freiherrl. von-Falkenhausen Pischkowitzer Gerichtsamt.

(gez.) Lur.

Gefundenes Geld.

Vor wenigen Tagen ist bei Hünern, Trebnitzer Kreises, von einem Schulknaben ein Beutel mit Geld gefunden worden. — Der rechtliche Besitzer davon kann solches nach glaubhaft geführtem Erweise des Eigenthums im unterzeichneten Amte in Empfang nehmen.

Trebnitz, den 22. October 1834.

Königlich Landräthlich Amt.

v. Poser.

Bekantmachung.

Am nächsten Donnerstag, als den 6. d. M. Nachmittags halb zwei Uhr, sollen laut Verfügung Eines Königl. Hochlöblichen Universitäts-Curatoriums mehrere Haufen Spähne und altes Bauholz auf dem Hofe der neuen Anatomie, in der Katharinen-Straße (ehemals Fabrik-Gebäude), an den Meistbietenden öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 3. November 1834.

Croll,

Quästor der hiesigen Königl. Universität.

Neue
Elbinger Neunaugen
desgleichen
neuen holländ. Süß-Milch-Käse
empfing wieder und offerirt:

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Den ersten geräucherten
Rhein-Lachs
empfing heute:

Carl Wysianowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Anzeige.

Marinirte Neunaugen, Aal, Stöhr in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen und geräucherten Lachs, empfingen von Elbing zum billigsten Verkauf:

G. Oeffeleins Wtwe. u. Kretschmer.
Breslau. Carls-Straße Nr. 41.

Aechte Teltower Rübchen
erhielt und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Die Handlung Joseph Stern
am Ringe Nr. 60 (Naschmarktseite)

hat so eben folgende Sendungen aus den ausgezeichnetsten Pariser Fabriken erhalten, deren Waaren sich eines europäischen Rufes erfreuten, und die daher dem geehrten Publikum mit vollem Rechte als ganz vortrefflich empfohlen werden können:

A. Ganz feine Speise-Essige (in ganzen und halben Flaschen), als:
Vinaigre de Maille.
dito au surard.
dito à l'estragon.
dito von verschiedenen aromatischen Kräutern.

B. Schöne Toiletten-Essige (in ganzen und halben Flaschen), als:
Vinaigre balsamique aux roses.
dito à la violette.
dito de lavande.
dito rafraichissant

C. Heilsame chemische Essige, als:
Vinaigre antipestilentiel.
dito des quatre voleurs.
dito camphré.
dito au storax.
dito ohne Vignette, für Damen, gegen Insectenstiche.

D. Feinste und pikante Mostriche, als:
Moutarde.
dito aux morilles.
dito aux mille feuilles.
dito tomataise.
dito aux truffes.
dito verte aux fines herbes.

E. In Gewürzessigen eingemachte höchst pikante Früchte (in ganzen und halben Bechern), als: Petits oignons.
Des haricots.
Groseilles aux maquereaux.
Achiar indien.
Blé de Turquie.
Chou-fleurs à l'anglaise.

Sämmtliche Gegenstände halten sich auf das beste, auch wenn die Flaschen und Gefäße geöffnet und zum Gebrauche etwas herausgenommen wird.

Für Handlungs-Commis und Lehrlinge.

Ich habe Aufträge sowohl von hier als von mehreren Handelsstädten des In- und Auslandes, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, mehreren tüchtigen Reisenden, Buchführern, Correspondenten, so wie Commis und Lehrlinge für en gros und detail Geschäfte zu placiren. Desfalsige Anfragen erbitte ich mir in frankirten Briefen.

Fr. Hippel, seel. J. P. Hippels Sohn.
Berlin, Kleine Präsidenten-Strasse Nr. 4.
Bel Etage.

Offerte.

Da ich als 70jähriger Mann, wegen Altersschwäche und Kränklichkeit meine seit über 41 Jahr, unter meiner Firma mit Ehren und Glück geführte Tuch- und Ausschnitt-Handlung zum goldenen Engel genannt, an einen bemittelten jungen thätigen Mann zu übertragen Willens bin, so mache solches hiermit bekannt, und bitte wegen der Conditiones, sich entweder in portofreien Briefen oder viel besser mündlich mit mir selbst darüber zu besprechen.

Breslau, den 1. November 1834.

Joh. Valentin Magirus.

Mehrere Sorten ganz- und halbgedeckte Wagen, modern und dauerhaft gearbeitet, nebst einem gebrauchten halbgedeckten Stuhlwagen, stehen wegen Mangel an Raum zum billigen Verkauf. Hummerei Nr. 15.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Dominial- und einige Freigüter bei Breslau sind zum Verkauf nachzuweisen vom

Anfrage- uud Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

NB. Beamte, Rechnungsführer, Wirthschaftsschreiber und Oeconomie-Eleven werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- u. Adress-Bureau.

Nachdem ich von den Höchsten und Hohen Behörden zum Lehrer der Tanzkunst an der hiesigen Kgl. Universität ernannt worden bin, beehre ich mich, dies den hiesigen sehr geehrten Bewohnern mit dem ergebensten Bemerken bekannt zu machen, daß in Folge neuer Meldungen zu meinem Unterrichte mit dem 10. Novbr. d. J. ein neuer Lehrkursus beginnen wird.

Breslau, den 1. November 1834.

Cl. Fdr. Förster,
Königlicher Universitäts-Tanzlehrer.
Weidenstraße zu Stadt Paris.

In der Berliner Liqueur-Fabrik Messer-Straße Nr. 20 in Breslau wurde ein Lokal, zum Liqueur- und Brandwein-Ausschank geöffnet. Auch werden in demselben mehrere Sorten kalte Speisen gehalten.

Es ist am 2ten d. Mts. von der Friedrich Wilhelmsstraße herein über den Ring bis an das Schweidnitzer Thor eine in ein Papier eingewickelte Cassen-Anweisung von 50 Thalern verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Billard Etablissement.

Daß ich mit dem heutigen Tage in dem Lokale meiner Liqueurfabrik ein Billard-Zimmer eröffnet habe, und den geehrten Besuchenden mit allen Arten hierher gehöriger Getränke und Frühstück billigst, und in bester Güte aufwarten werde, zeige ich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an.

Zugleich bemerke ich, daß meine Liqueurfabrik, welche sich schon 16 Jahre des besten Rufs erfreut, fortbesteht, und ich empfehle dieselbe hiermit zu fernerer geneigter Beachtung.

Friedrich Hesse, Destillateur.
Reusche-Straße Nr. 26.

Schnelle, den 5. d. M. von hier abgehende Reisegelegenheit nach Berlin und Frankfurt ist bei Meinike, Kränzelmarkt und Schuhbrücke Nr. 1.

Klosterstraße Nr. 1 ist ein Garten zu vermiethen; das Nähere im Seitengebäude.

Angekommene Fremde.

Den 3. November. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Neumann a. Stettin. — Hr. Kaufm. Vollbeding a. Leipzig. — Drei Berge: Hr. General-Major v. Borwitz a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Herrmann a. Wohlau. Rautenkranz: Hr. Ober-Amtmann Brade a. Tschechnitz. — Weiße Adler: Hr. Hofrath Niebel a. Karlsruh. — Gold. Baum: Hr. Ritm. v. Lüttwitz. a. Cörnitz. — Hr. Kaufm. Wolff aus Liegnitz. — Hr. Ober-Amtmann Mentzel a. Borne. — Fr. v. Bosse a. Neisse. — Fräulein v. Braunschweig a. Neisse. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufmann Löwi a. Beuthen. — Hr. Kaufm. Lion a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Seliger a. Ratibor. — Hr. Kaufm. Hafer a. Neisse. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Fechtschule: Hr. Kaufmann Jeroslaw a. Kempen. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Bäcker a. Ober-Peilau. — Hr. Kaufm. Ring a. Kosel. — Hr. Kaufm. Selten a. Strehlitz. — Hr. Kaufm. Ehrlich aus Strehlen. — Kronprinzen: Hr. Kaufm. Schulz a. Liegnitz. — Gold. Zepter: Fr. Stadtrichter Schneider a. Landsberg. — Hr. Gutsbes. Lipski a. Lewkowo. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Fischer a. Gleiwitz. — Gold. Gans: Hr. Major v. Bock a. Berlin. — Fr. Direktor Martini a. Leubus. — Gold. Krone: Hr. Hauptmann v. Luck a. Jakobsdorf. — Hr. Stadt-Aeltester Styckart a. Schweidnitz. —

Privat-Logis: Mathiasstr. Nr. 89: Hr. Kaufmann Töpfer a. Waldenburg.

1. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 10, 40	+ 8, 8	+ 6, 4	+ 5, 1	SW. 41°	dckGw.
2 U. N.	10, 85	+ 9, 0	+ 8, 3	+ 5, 5	WSW. 31	kl. Wlk.

Nachtkühle + 5, 0 (Thermometer) Oder + 6, 0.

Getreide-Preise.

Breslau, den 2. November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.